Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 36 (1956-1957)
Heft: 10

Buchbesprechung: Bücher-Rundschau
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BÜCHER-RUNDSCHAU

Redaktion: Dr. F. Rieter

Prolegomena zum Thema Weltliteratur

Verdrängt vom Typus des Fachmannes wie vom zerstreuungssüchtigen Zeitgenossen, sind uns im Laufe des letzten Jahrhunderts zwei Gestalten abhanden gekommen, die noch Goethe nahe waren, ja die er selbst in mancher Hinsicht sehr rein verkörperte: der Liebhaber und der Sammler. Vergegenwärtigt man sich, wie die Brüder Humboldt ihren natur- und sprachgeschichtlichen Studien zwar sehr methodisch, doch gar nicht pedantisch nachgingen und sich stets die Freiheit vorbehielten, ihre Neigung den Gegenständen zu schenken, die ihnen zusagten; läßt man die Naturschätze, die Bücher und Bilder am geistigen Auge vorüberziehen, welche Goethes Vaterhaus und sein eigenes Heim zu echten Museen, das heißt zu Stätten gediegener musischer Bildung werden ließen, so ermißt man den Abstand, der uns von dieser Haltung des Enthusiasmus und der Konzentration trennt. Gewiß verhindern heute auch veränderte soziale Schichtungen die liebhaberische Beschäftigung und das private Sammeln; mehr noch verbietet jedoch der Mangel an weltmännischem Geiste und an Konzentrationsfähigkeit solche Betätigungen. Wo sie dennoch ausgeübt werden, erschöpfen sie sich meist in sterilem Anhäufen, in besitzesfrohem Egoismus oder in persönlicher Laune und hoffnungslosem Dilettantentum. Und wenn auch mit Geschmack zusammengetragen, bleibt das Erworbene tot und bewirkt kein Leben.

Einer der glücklichen Fälle, in denen das während Jahrzehnten stiller Tätigkeit Gesammelte reiche Frucht getragen hat, sind *Martin Bodmers Variationen*[1]). Diese Aufsatzsammlung ist frei von der Beengung im Fachlichen, auch von glatter Routine und von jenen Prätensionen, welche die Äußerung des Fachmannes so leicht verdrießlich machen. Vielmehr eignet ihnen der Charakter echter Essays, indem sie ihr Thema nicht mit systematischer Strenge angehen, sondern es suchend, probierend, versuchend (im Doppelsinne des Wortes) umkreisen: «Wir treiben keine Wissenschaft, sondern halten uns an die Kunst des Versuchs. Wir versprechen keine Ergebnisse, sondern nur das Vorspiel von Ergebnissen.» Prolegomena also in der offenen, aus der musikalischen Übung geläufigen Form der Variation, welche die durchgehende Grundidee unter verschiedenen Aspekten abwandelt, ohne das Ziel aus dem Auge zu verlieren. Diese Form, in deutscher Sprache so selten wie reizvoll, ist durch ein Thema gegeben, das sich so, wie der Verfasser es versteht, kaum anders als essayistisch variierend behandeln lassen dürfte. *Zum Thema Weltliteratur* lautet der Untertitel, in der lockeren Formulierung wiederum das Unpedantisch-Liebhaberische andeutend, das durch stete Gegenwart des Geistes wie durch selbstverständliche Überlegenheit des Autors den Leser zugleich fesselt und belehrt.

Seit Goethe den Begriff «Weltliteratur» in das stagnierende kritische Gespräch seiner späten Lebensjahre warf, ist die Unterhaltung über den Gegenstand nicht verstummt, ohne daß sich jedoch eine eigentliche Entwicklung des Themas ergeben hätte. Das lag zum Teil an Goethe selbst, weil er den Inhalt des Begriffes in der Schwebe gelassen hatte, zum Teil an der seit der Französischen Revolution einsetzenden nationalen Hysterie, welche jeden Blick über den Zaun des eigenen Gartens beargwöhnte. Vor allem fehlte es an einer wertenden Grundlegung vom Philosophischen her; denn daß nicht einfach die Summe alles jemals Geschriebenen unter «Weltliteratur» zu verstehen sei, bedürfte keiner Erwähnung, hätte mechanistisches Denken nicht auch solche Lösung vorgeschlagen.

An diesem Punkte setzt Bodmer ein. Weltliteratur ist für ihn das, wozu uns die

überlieferten Bilder und Imaginationen «heute geworden sind und was sie dem jeweiligen Heute sind. Nicht Dante, sondern seine Wirkung, das heißt das Dantesche in der Welt des Geistes. Nicht Goethe, sondern das Goethesche. Sie hat sich weniger mit den konkreten Begriffen Dante und Goethe zu beschäftigen als mit dem Vorgang, der dadurch entsteht, daß die Menschheit dauernd diese gleichsam magischen Kraftfelder durchschreitet». Und später: «Sie ist die Spur des Menschen in allem Geschichtlichen, und das, was diese Spur bewirkt; sie ist die Geschichte des Geistes und der Geist der Geschichte» oder auch die «sublimste Blüte und Summe zugleich der Weltgeschichte». Daraus ergibt sich, daß Weltliteratur «Wesensergründung» ist, der Versuch, Gott zu fassen — «oder zu begreifen, daß er unfaßbar ist», sei es in der eigentlichen Literatur wie in der Kunst, Religion, Philosophie, Wissenschaft. Gegenwärtig in der Wissenschaft; denn heute stehen theoretische Physiker und dialektische Theologen an der Spitze der Ergründer. Welt- und Gotteserkenntnis aber bedeutet zugleich Selbsterkenntnis: Weltliteratur «ist der Weg des Menschen zu sich selber».

So ergibt sich eine anthropologisch-geistesgeschichtliche Grundlegung, bestimmt durch die Kategorie der Wirkung: freilich nicht im Sinne einer Bestsellerstatistik (an deren Spitze dennoch die Bibel stünde), sondern der fortzeugenden, der *be*wirkenden, gestaltenden und umgestaltenden Kräfte. Ein Beispiel, das Bodmer selbst bringt: Unter Shakespeares Hand wurde Cäsar ein solches Kräftezentrum, doch auch die geschichtlich ungleich geringere Figur des Koriolan; der Nekromant Faust verwandelte sich unter Goethes Hand in eine Kräftekonstellation, nicht aber der ebenso geheimnisreiche Ahasver, dessen Stunde vielleicht später, vielleicht auch niemals kommen wird. Als intensivste Kräftestrahlung konzentriert sich für Bodmer «das Menschlich-Umfassende und zugleich Abendländisch-Symptomatische» in einem «Pentagon» weltliterarischer Erscheinungen: Homer als Schlüssel zur versunkenen minoischen Kultur und als Vorklang des abendländischen Heldentums, des Individual- und Feudalgeistes bis hin zum Nibelungenlied und zum Cid; die Bibel als Werk eines Volksgenius, als Vermächtnis des alten Orients wie als «Wirkung der Propheten- und Apostelwelt»; Dante als Verdichtung der Lehre von Kirchenvätern und Heiligen, des ptolemäischen Weltsystems, der neuplatonischen Idee, ritterlicher Minne und höfischer Kultur; Shakespeare als Wiedergeburt des Individuums seit Petrarca und bis hin zu Mozart; Goethe als «letzte Erfüllung der abendländischen Idee». Wie dieses etwas vage Wort gemeint ist, geht aus dem Schlußkapitel hervor, wo es heißt: Goethes Menschenbild «bedeutet einen Augenblick der Einsicht in das Wesen der Dinge, wie er der Menschheit nur selten zuteil geworden ist. Von keinerlei Sonderstandpunkt aus, vollkommen frei von jeder Doktrin, wird sie zur Gesamtschau, aber nicht im Sinne mystischer Erleuchtung oder gnostischer Hermetik, sondern aus der Mitte der Menschlichkeit heraus... Und weil die Menschennatur im Guten und Bösen sich kaum ändern wird, wird es auch diese Mitte nicht, vielmehr aus Verschüttung und Überlagerung immer wieder zutage treten und noch gelten, wenn Lehrgebäude und Denksysteme, Kirchen und Kulte längst anderem gewichen sind. Wir sagen Kirchen und Kulte, nicht aber Religion».

Diesem Bekenntnis zu Goethe entspricht der Geist von Bodmers Buch. Es reißt keine offenen Türen ein, noch spaltet es die Welt in unversöhnliche Gegensätze auf. In vielfacher Variation wiederholt es den Gedanken, eines sei die Funktion des andern, alles aufeinander bezogen; in der Vielfalt sei *Eines*, zwischen Rationalem und Irrationalem kein unüberbrückbarer Gegensatz denkbar, hellenisches, jüdisches und christliches Erbe einander durchdringend. Ein hoher Sinn für Gerechtigkeit, geboren aus der Überzeugung von der innigsten Interdependenz der weltgeschichtlichen und weltliterarischen Erscheinungen, zeichnet das Buch Bodmers aus; zugleich der fast mystische Glaube an die wechselseitige Befruchtung des Geistigen, sei es in der Vergangenheit wie heut und künftig, an die Unverlierbarkeit des je und je Geschaffenen. «Die Großtat der Griechen war die Entdeckung des Menschen, die Juden haben Gott entdeckt, das Mittelalter die Transzendenz des Seins, und die Neuzeit vielleicht sein Gefüge. Der ganze Reichtum aber liegt in der Variation und Kombination — bisweilen auch Negation — dieser Grundtypen.» Und das Pentagon von Homer bis Goethe «ist eine magische Chiffre zur Erkenntnis der Zusammenhänge». Weltliteratur bedeutet also nichts Nur-Literarisches in seiner Vereinzelung; sie meint Erkenntnisweg und -ziel des menschlichen

Geistes zugleich. So wird es niemanden überraschen, wenn Bodmer, auch darin Goethes Lehre getreu, die Erd-, Vor- und Frühgeschichte in seine Meditationen einbezieht und die zweieinhalb Jahrtausende unserer genauer überschaubaren Geschichte als «erst kürzlich» vergangen empfindet.

Man könnte gegen diese Konzeption zu bedenken geben, der Begriff «Weltliteratur» sei zu umfassend genommen und verliere damit seine Bestimmtheit. Doch der Einwand träfe ins Leere, weil er die Ebene des Fachlichen als verbindlich voraussetzte und an der Stärke des Buches vorbeiginge, welche darin liegt, daß sie alles Literarische als *einen* unter anderen, wenn auch als den menschlichsten Ausdruck des Geistes versteht. Bodmer befreit das Literarische aus seiner Vereinzelung und bettet es in die großen kosmischen und geschichtlichen Rhythmen ein. Er sieht die Weltliteratur und ihren Betrachter als Glieder einer unendlichen Kette und schöpft daraus die Kraft zu jener stolzen Gelassenheit, die sich vom aufgeregten Gerede über allzu aktuelle literarische Fragen wohltuend unterscheidet.

Horst Rüdiger

---

[1]) Suhrkamp Verlag, Frankfurt a. M. 1956.

Das wahre Gesicht des Weltkommunismus

Die große Ernüchterung, die in diesen Monaten die westliche Welt ergriffen hat, könnte, wären ihre Ursachen nicht so schrecklich, demjenigen ein Lächeln abzwingen, der laufend die Fülle der Publikationen über Sowjetrußland und den Weltkommunismus verfolgt. Wer dies nämlich tat, dem kamen die Illusionen des Westens auf Grund der sowjetischen Schlagwortpropaganda von der «friedlichen Koexistenz» immer unwirklicher vor. Wir haben an dieser Stelle wiederholt vor solchen Illusionen gewarnt und zu zeigen versucht, daß die Politik der «friedlichen Koexistenz» nichts als ein realpolitisches Konzept der Sowjets, eine vorübergehende Stufe auf dem Wege zur Weltherrschaft war, hinter welchem sich die doktrinäre kommunistische Erkenntnis verbarg, die Molotow im Jahre 1941 mit den Worten umschrieben hat: «Ein paralleles Nebeneinander-Existieren unseres Sowjetstaates mit der übrigen Welt ist auf die Dauer unmöglich. Dieser Gegensatz kann nur durch Waffengewalt in blutigem Ringen eine Lösung finden. Eine andere Lösung gibt es nicht und kann es nicht geben[1]).»

Das Gedächtnis des Westens ist kurz. Heute entrüstet man sich über das unmenschliche Vorgehen der Russen in Ungarn, und mit den gleichen Russen ließen sich die westlichen Staatsmänner vor noch nicht allzu langer Zeit händeschüttelnd und lächelnd photographieren! Vergessen waren damals der brutale Angriff der Sowjets auf Finnland, vergessen die Knechtung und Ausrottung der baltischen Völker, vergessen die Verbrechen bei der Besetzung und Revolutionierung der osteuropäischen Staaten und Ostdeutschlands. Wir möchten in diesem Zusammenhang auf ein bedeutsames Werk des hervorragenden Rußlandkenners *Boris Meißner* hinweisen, das den Titel trägt: *Die Sowjetunion, die baltischen Staaten und das Völkerrecht*[2]). Meißner schildert in einem ersten Teil die rechtshistorischen Voraussetzungen und die diplomatische Vorgeschichte der Annexion der drei baltischen Staaten. Dann untersucht er an Hand der völkerrechtlichen Theorien das russische Vorgehen, seine «Rechtfertigung» durch die Machthaber des Kremls und gelangt zu Urteilen, die heute für die Beurteilung des russischen Eingreifens in Ungarn von höchster Aktualität sind. Wir zitieren aus der Fülle dieser Erkenntnisse nur den einen Satz: «Ein revolutionärer Eingriff von außen ist aber nur mit dem Recht auf unbeschränkte Kriegführung und Gewaltanwendung verwandt und hat mit der Ordnungsfunktion des Selbsterhaltungsrechtes und dem daraus entspringenden Anspruch auf Notstandsintervention nicht das geringste zu tun.» Nackte, brutale, umfassende Gewalt — das ist das grundlegende politische Rezept der Machthaber im Kreml. Dies auf Grund umfassender Quellenuntersuchungen am tragischen Beispiel der baltischen Staaten enthüllt zu

haben, ist das Verdienst dieses hervorragenden, wissenschaftlichen Werkes.

Einen ganz anderen, jedoch nicht minder bedeutsamen Aspekt des russischen Kommunismus beleuchtet *Emanuel Sarkisyanz* in seiner faszinierenden Studie *Rußland und der Messianismus des Ostens*[3]). In einer Schau, welche die religiösen, philosophischen und ethischen Elemente der russischen Revolutionsideologie aufzeigt und sie hinführt zu ihrem Kulminationspunkt und ihrer Selbstauflösung in der russischen Revolution selbst, wird geschildert, wie aus den weltabgewandten Geistesidealen der Vergangenheit tragende Kräfte der materialistischen Ideologie des diesseitsgewandten, verbürgerlichten Rußland wurden. In einem zweiten Teil greift das Werk über Rußland hinaus auf die chiliastischen Ideale und das moderne Sendungsbewußtsein des islamischen Orients, Indonesiens, Indiens, Burmas und des lamaistischen Zentralasiens und stellt die Frage des Verhältnisses dieser geistesgeschichtlichen Strömungen zum Ausgang der russischen Geistesgeschichte. Mit dem Übergang von der weltrevolutionären Dynamik zum russischen Imperialismus unter Stalin hat sich — zu dieser Schlußfolgerung gelangt der Autor — die außenpolitische Stellung Rußlands in Asien ungeheuer gestärkt, gleichzeitig jedoch seine ideologische Anziehungskraft entscheidend geschwächt. Wenn heute die russische Politik in Asien trotzdem noch äußerliche Erfolge zeitigt, «so sind diese ideologisch ein Echo der vor einem Menschenalter durch Moskaus damalige Weltrevolutionspolitik in Asien hervorgerufenen Veränderungen.»

Ausgehend von der marxistischen Philosophie untersucht *Fritz Sternberg* in seinem Werk *Marx und die Gegenwart* die «gesellschaftlichen Phänomene des 20. Jahrhunderts»[4]). Uns interessiert hier vor allem seine auf der Basis der Methoden von Marx gegebene Analyse Sowjetrußlands. Sternberg weist nach, daß die Russen keine Marxisten, keine Sozialisten sind, daß sie Marx fälschten und fälschen mußten, weil sie eine Gesellschaftsordnung geschaffen haben, mit einer Klassenschichtung, die alles in Schatten stellt, was Marx einst zum Angriffsziel seiner sozialrevolutionären Ideen wählte.

Mit der inneren Struktur des heutigen Sowjetrußlands befassen sich die Werke von *Hans Jaeger*: *Staatsallmacht und Bürokratismus in der Sowjetunion*[5]), und *Boris Meißner*: *Sowjetrußland zwischen Revolution und Restauration*[6]). Jaeger gelangt auf Grund seiner minutiösen Analyse zum Schluß, daß heute ein «Dreieckskampf» bestehe zwischen der Parteibürokratie, der sonstigen Bürokratie von Parteimitgliedern und der übrigen Bürokratie, ähnlich dem jahrhundertealten russischen Dreieckskampf zwischen Krone, Adel und Volk. Diesem Bilde gesellt das Buch Meißners, das eine Anzahl Essays aus den Jahren 1949 bis 1956 enthält, einen weiteren Aspekt bei: die Bedeutung der Armee und der Sowjetmarschälle. Das Werk enthält fesselnde Porträts der russischen Machthaber, so Shdanows, Malenkows, Chruschtschows, Bulganins, Shukows und Konjews. In einem Anhang findet sich ein «*Wer ist Wer in der obersten Sowjetführung*», das jedem um die Vorgänge in Rußland Interessierten zum warm begrüßten Hilfsmittel wird.

Die bolschewistische Strategie *Von Lenin bis Malenkow* stellt der Professor an der Universität London, *Hugh Seton-Watson* dar[7]). Ausgehend vom Europa vor 1914 schildert das Buch die Revolution Lenins, die Geschichte der Komintern, die Entwicklung des Kommunismus in Rußland, Europa und Asien, die Revolution Stalins, die Wandlungen während des zweiten Weltkrieges, die Stalinisierung Osteuropas, die chinesische Revolution und die Entwicklung der letzten Jahre. Es schließt eine Lücke in dem Sinne, als bis jetzt unseres Wissens kein gültiges wissenschaftliches Werk bestand, das auf überschaubarem Raum gleichsam eine Geschichte des Weltkommunismus in allen seinen Aspekten darbot, die auch für den Laien faßbar ist und mit Gewinn gelesen werden kann.

Wolfgang Leonhard, dessen Studie *Schein und Wirklichkeit in der UdSSR* wir hier früher besprochen haben [8]), legt nun einen Lebensbericht vor unter dem Titel: *Die Revolution entläßt ihre Kinder*[9]). Er schildert seine Jugendjahre in Sowjetrußland, seine Mitarbeit als Rundfunksprecher für den Sender des Nationalkomitees «Freies Deutschland» während des Krieges, seine Arbeit im Stabe Ulbrichts nach der Besetzung Ostdeutschlands durch die Russen und sein Wirken an der SED-Parteihochschule. Leonhard ist überzeugter Marxist; ihm gehen nach der Revolte Titos die Augen dafür auf, daß es auch außerhalb des Stalinismus einen Marxismus geben kann, einen viel «authentischeren» sogar, und so flieht er eines schönen Tages nach Belgrad. Neben den Kapiteln, die

das Heranwachsen eines begabten jungen Mannes in Sowjetrußland zwischen den beiden Weltkriegen schildern, sind vor allem die Kapitel über den Aufbau der kommunistischen Macht in Ostdeutschland spannend dargestellt, wobei der zynische Machtmensch Ulbricht besonders im Vordergrund steht.

Prinzipien und Praktiken der *Sowjetspionage* untersucht *David J. Dallin* in umfassender Kenntnis aller bekanntgewordener Fälle[10]). Das umfangreiche, spannende Werk zeigt die erschreckende Tatsache deutlich auf, daß dieses geheimnisumwitterte Instrument der bolschewistischen Machtpolitik auf allen Gebieten des Lebens an der Arbeit ist, überall einzudringen versucht und meist durch eine geradezu an Fahrlässigkeit grenzende Naivität des Westens gefördert wird. In einem Zeitpunkt, in welchem die sowjetische Politik den Westen wiederum daran erinnert hat, wie lebenswichtig es ist, wachsam zu sein, kommt diesem Werk große Bedeutung zu.

Georg von Rauchs Geschichte des bolschewistischen Rußland bildet einen ernsthaften Versuch, die nachkaiserliche Periode des russischen Staates mit den nüchternen Augen des Historikers zu betrachten[11]. Wer sich objektiv über die Geschehnisse dieser verworrenen Jahrzehnte russischer Geschichte orientieren will, dem ist mit diesem 600 Seiten starken Bande ein unerläßliches Hilfsmittel geschenkt. Innen- und Außenpolitik der vier Jahrzehnte bolschewistischer Herrschaft, wirtschaftliche und soziale Entwicklung, Geschichte der Partei, des Staates, der Bevölkerung werden von dem Verfasser, der als Professor für Neuere, insbesondere Osteuropäische Geschichte in Marburg wirkt, ebenso klar wie gründlich herausgearbeitet und dargestellt. Der Überblick über die nachstalinistische Periode, mit welchem das Werk schließt, gipfelt in einem Aufruf an den Westen, in universalem Rahmen und in ökumenischer Gesinnung den Kampf mit dem modernen Nihilismus aufzunehmen.

Eine ganz andere Anlage weist das Werk von *Robert Saitschick, Aufstieg und Niedergang des Bolschewismus* auf[12]). Es bietet ebenfalls einen Abriß der russischen Geschichte der letzten vier Jahrzehnte, jedoch immer wertend, immer das Geschehen messend an den «ungeschriebenen Gesetzen des menschlichen Daseins», das Zeitgebundene hineinstellend in den Rahmen einer universalen Weltschau. Aus dieser Wertung kommt der Verfasser zum Schluß, daß der Bolschewismus zum Niedergang verurteilt sei, weil er eben keine Rücksicht nimmt auf diese «hinter den sichtbaren und rational erfaßbaren Erscheinungen wirkenden Gesetze des geschichtlichen Lebens».

Sprechen mit Rauch der Historiker und mit Saitschick der Philosoph, so kommt in dem Werk von *Jules Monnerot, Soziologie des Kommunismus* der Soziologe zum Wort[13]). Das Phänomen des Kommunismus wird hier untersucht mit dem methodischen Rüstzeug, das die französische und deutsche Soziologie erarbeitet haben. Es ist uns nicht möglich, hier nur andeutend aufzuzeigen, welche Fülle von Erkenntnissen sich aus dieser Betrachtungsweise ergeben. Das Werk stellt sicher einen Markstein dar in den Bemühungen des Westens, das Phänomen des Kommunismus zu klären und mit geistigen Waffen zu durchdringen und zu besiegen.

Ein Dokument und gleichzeitig eine Interpretation ersten Ranges nennt Karl Jaspers in seinem Begleitwort das Buch des polnischen Intellektuellen und Dichters *Czeslaw Milosz, Verführtes Denken*[14]). Gerade in diesen Monaten, in welchen der Haltung der Intellektuellen in den osteuropäischen Satellitenstaaten eine so große Bedeutung zukommt, lesen wir diese Darstellung des geistigen Schicksals unter einem totalitären Regime mit immer neuer Erschütterung.

Der französische Soziologe und Historiker *Raymond Aron* nimmt in seinem Werk *L'Opium des Intellectuels* dasselbe Thema auf, jedoch vom Westen her gesehen[15]). Er demaskiert die «politischen Mythen» von der «Linken», von der «Revolution», vom «Proletariat», die so manchen westeuropäischen Intellektuellen bestimmt haben, zum Mitläufer des totalitären Bolschewismus zu werden. Heute, wo die Flucht aus der Illusion eingesetzt hat, angesichts der nicht mehr zu verhüllenden Brutalität und Unmenschlichkeit des sowjetischen Imperialismus in Ungarn, liest man diese Analyse der Gründe westeuropäischen Mitläufertums mit besonderem Gewinn.

Das russische Vorgehen in Ungarn, die Niedermetzelung der Freiheitskämpfer und die Deportationen von Tausenden aus dem widerspenstigen Land, lassen einen Vorgang wieder in der Erinnerung wach werden, der sich vor mehr als 15 Jahren abgespielt hat, der aber nichts einbüßte an seiner Aktualität: die Vernichtung der polnischen Führerschicht durch die So-

wjets, das Verbrechen von Katyn. In dem Werk von *Joseph Mackiewicz*: *The Katyn Wood Murders* liegt eine auf allen erreichbaren Dokumenten beruhende gültige Darstellung dieses bis jetzt immer noch ungesühnten Verbrechens vor[16]). Das kurze Gedächtnis des Westens sollte sich immer wieder an solchen Darstellungen auffrischen, bevor neue Illusionen von der «Friedfertigkeit» der Russen Platz greifen!

Eine eingehende Analyse des von Moskau instaurierten Regimes in der Tschechoslowakei und seiner Auswirkungen bietet das Buch von *Paul Barton*: *Prag à l'heure de Moscou*[17]). Zum Verständnis der Vorgänge in den Satellitenstaaten vermittelt dieses Werk manchen wertvollen Hinweis.

Zahlreich sind immer wieder die Publikationen, die sich mit den Vorgängen in Ostdeutschland befassen. *Horst Duhnke* gibt in seinem Buch, *Stalinismus in Deutschland*, eine zusammenfassende und gleichzeitig zuverlässige Darstellung der Nachkriegsgeschichte der russisch besetzten Zone Deutschlands[18]), während *Carola Stern* ein Handbuch über *Aufbau, Organisation und Funktion des Parteiapparates der SED* (Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands) vorlegt[19]). Beide Werke können dem Westen wertvolle Aufschlüsse über das Vorgehen des Weltkommunismus in den einmal seiner Macht unterworfenen Gebieten vermitteln.

Das *Bundesministerium für Gesamtdeutsche Fragen* hat eine chronologische Übersicht über die Vorgänge in der *Sowjetischen Besatzungszone Deutschlands in den Jahren 1945 bis 1954* veröffentlicht[20]). Als Quellen dieser wertvollen Zusammenstellung wurden die Gesetzesblätter und amtlichen Publikationen, die Tageszeitungen und Zeitschriften der Sowjetzone herangezogen. Wichtige Abschnitte aus Gesetzen und Verordnungen, Beschlüssen, Reden und Aufsätzen werden wörtlich zitiert. Dabei werden nicht nur die politischen, sondern auch die Vorgänge auf dem Gebiete der kulturellen, wirtschaftlichen und rechtlich-sozialen Entwicklung dargestellt. Das Werk wird so zu einer Fundgrube für denjenigen, der sich über die planvolle Sowjetisierung eines geschlossenen mitteleuropäischen Gebietes orientieren will.

An Hand einer Analyse des Erziehungssystems in der Sowjetzone Deutschlands versucht *M. G. Lange* eine Erfassung der *Totalitären Erziehung*, wie sie von Rußland in den unterworfenen Gebieten praktiziert wird[21]). Der Verfasser kennt die Maßnahmen auf dem Gebiete der Erziehung in der Sowjetzone aus eigener Anschauung, war er doch mehrere Jahre als Hochschullehrer und Redaktor der offiziellen erziehungswissenschaftlichen Zeitschrift der Ostzone tätig. So hatte er Gelegenheit, den Prozeß der Verwandlung des Erziehungswesens in ein Instrument totalitärer Herrschaft von innen her zu beobachten. Das Buch darf vor allem den Pädagogen empfohlen werden, gibt aber auch jedem politisch interessierten Bürger wertvolle Einsichten in die Methode, mit welcher der totalitäre Staat die Jugend zu einem willigen Instrument seiner Macht zu verführen versucht.

Mit welchen Mitteln die sowjetischen Machthaber die Jugend beeinflussen, illustriert ein Buch, das in der Sowjetzone unter dem Titel *Für die Jugend über die Sowjetarmee* systematisch verbreitet wurde[22]). In heuchlerisch-geschickter Heroisierung wird hier die russische Armee den jungen Deutschen als Vorbild dargestellt, der Jugend, die ja nicht mehr bewußt jene grauenvollen Vorgänge miterlebt hat, die sich in ihrem eigenen Vaterlande abspielten, als dieser «Hort der Völkerfreiheit» in wilden Horden einbrach und deutsche Männer, Frauen und Kinder als Freiwild betrachtete.

Wie sich *Schein und Wirklichkeit in der Sowjetzone* Deutschlands widersprechen, stellt eine interessante Publikation des *Bundesministeriums für gesamtdeutsche Fragen* dar[23]). Sie bringt jeweils unter einem der in der ostdeutschen Verfassung enthaltenen Grundsätze der Freiheit der Meinungsäußerung, der Rechtsprechung, des Glaubens usw. Auszüge aus sowjetdeutschen Gerichtsurteilen, welche beweisen, daß tagtäglich der Schein dieser Verfassungsgrundsätze durch die Wirklichkeit der Machtausübung mit Füßen getreten wird.

Die Umgestaltung und der Neuaufbau der *Justiz* in sowjetischem Sinne, wie er in der *Sowjetzone Deutschlands* durchgeführt wurde und wird, behandelt eine andere Publikation des *Bundesministeriums für gesamtdeutsche Fragen*[24]). Die wertvolle Arbeit vermittelt nicht nur dem Juristen interessante Einblicke in die Art und Weise, wie die Kommunisten mit der Umwandlung des Rechtes auf allen Gebieten des Lebens ihre Herrschaft verankern und die Umwandlung des gesellschaftlichen Gefüges fördern.

Dem Kampf gegen die Infiltration des Westens durch den Kommunismus dient eine Publikation der *Ost-Probleme*: *Das Netz der kommunistischen Frontorganisationen*[25]). Die Angaben über den Weltfriedensrat, den Weltgewerkschaftsbund, den Internationalen Studentenbund, den Weltbund der Demokratischen Jugend, die Internationale Frauenföderation, die Weltföderation der Wissenschaftler, die Internationale Vereinigung demokratischer Juristen, die Internationale Föderation der Lehrerverbände, die Internationale Journalistenorganisation usw. beweisen eindrücklich, daß auf allen Gebieten des Lebens der Weltkommunismus an der Arbeit ist zur Unterhöhlung der freien Welt. Wertvolle Aufschlüsse aus dem gleichen Problemkreis bietet die Studie über *Lenkung, Organisation und Methoden der kommunistischen Infiltration* in der Bundesrepublik Deutschland[26]).

Das deutsche Problem im slawischen Osten bildet den immer wieder durchleuchtenden Hintergrund des dichterischen Werkes von *Heinz Brunner: Geblieben aber ist das Volk*[27]. Der Verfasser arbeitete in den entscheidenden Jahren vor dem zweiten Weltkrieg als vertrauter Mitarbeiter des Bundesleiters des großen deutschen Volkstumsverbandes, Dr. Hans Steinacher, der die 20 Millionen Deutschen betreute, die vor allem in den osteuropäischen Staaten lebten. Mit dem Zusammenbruch des Deutschtums im Osten, seiner brutalen Austreibung, aber auch mit der Schilderung zukunftsvoller Aufbauarbeit in Österreich endet das weitgehend selbstbiographische Werk, das auch interessante Erinnerungen aus dem Ostfeldzug enthält.

Zahlreich sind die periodischen Publikationen, die sich in Westdeutschland und Westeuropa mit osteuropäischen und russischen Fragen befassen. Mit Aufmerksamkeit wird die Reihe der Publikationen des *Instituts zur Erforschung der UdSSR* in München unter dem Titel *Sowjetstudien* verfolgt werden müssen[28]). Die erste Nummer erschien im Juli 1956 und enthält u. a. Arbeiten über das Problem der Machtergreifung des Kommunismus von *Franz Borkenau*, über die politischen Ergebnisse des XX. Kongresses der Kommunistischen Partei der Sowjetunion von *Lew Dudin* und über neue Tendenzen in der sowjetischen Militärdoktrin von *Nikolai Galay*. — Eine Fülle von Hinweisen, Darstellungen und Dokumentationsmaterial enthalten immer wieder die Nummern des *SBZ-Archives* (SBZ = sowjetisch besetzte Zone), auf die wir hier schon verschiedentlich hinweisen durften[29]). — Mit Interesse liest man die Zeitschrift für aktive Freiheitspolitik der *Zentralvereinigung der Nachkriegsemigranten aus der UdSSR*, *Der Antikommunist*, die vom Verfasser des interessanten Werkes, *Berliner Kreml*, *Gregory Klimow*, redigiert wird[30]). In einer ihrer Nummern fanden wir das Lenin-Zitat, das wir im Hinblick auf die Tagesereignisse unseren Lesern nicht vorenthalten möchten: «Wir müssen alle erdenklichen Listen, Winkelzüge, Kniffe, Heimlichkeiten, Betrugs- und Täuschungsmanöver sowie Verschleierungen der Wahrheit und gesetzwidrige Mittel anwenden. Solange Kapitalismus und Sozialismus nebeneinander existieren, kann es keinen Frieden für uns geben!»

Seit dem Jahre 1955 werden die Nachrichten und Berichte aus den osteuropäischen Satellitenstaaten «*News from behind the Iron Curtain*» ebenfalls in deutscher Sprache herausgegeben, wofür die «Free Europe Press» des *Free Europe Committee* verantwortlich zeichnet[31]). Auch sie bilden eine Fundgrube von Artikeln, Berichten und Dokumenten für den an den Vorgängen in Osteuropa und Rußland Interessierten.

Besonders wertvoll, weil teilweise authentische Übersetzungen der wichtigsten russischen Publikationen enthaltend, sind immer wieder die Nummern der von der amerikanischen Botschaft in Westdeutschland betreuten *Ost-Probleme*[32]). — Die Landsmannschaften der deutschen Heimatvertriebenen vermitteln in ihrem *Pressedienst der Heimatvertriebenen* zahlreiche wertvolle Informationen über die heutigen Zustände in den ehemals deutschen Ostgebieten[33]). — Die *Aktion der Jugend in Bonn*, «*Freiheit*», gibt in ihrer «F»-Reihe Broschüren heraus, die sich mit den Vorgängen in Ostdeutschland befassen. So enthält z. B. das Heft 4 Aufzeichnungen junger Hochschüler aus der sowjetischen Besatzungszone, die interessante Aufschlüsse über das Hochschulwesen in Ostdeutschland geben[34]). — In der gleichen Richtung aufklärend wirken die *Hochschul-Informationen des Verbandes Deutscher Studentenschaften*[35]). — Die Träume von der Möglichkeit des «geistigen Austausches» mit den Sowjets, die im *Bulletin du Centre Européen de la Culture* unter der Leitung von Denis de Rougemont nach den Genfer Konferenzen gehegt

wurden, dürften durch die jüngsten Ereignisse überholt sein[36].) — Einen hartnäckigen und zielbewußten Kampf gegen die Versklavung des Menschen in der sowjetischen Welt führen die Bulletins der *Commission international contre le régime concentrationnaire*[37]). — Ein wertvolles Hilfsmittel für die Verfolgung der Literatur über Ostdeutschland bildet der *Ostdeutsche Literatur-Anzeiger*, der Besprechungen der wichtigsten Publikationen aus diesem Gebiet enthält[38]). — Wertvolle Informationen aus der Sowjetzone finden sich auch immer wieder in der *Zeitschrift der Freien Studenten Berlins Colloquium*[39]). — In seiner Publikationsreihe *Ausschnitte* vermittelt das *Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen* Faksimile-Wiedergaben aus der Fachliteratur und Tagespresse der Sowjetzone[40]). — Der *Volksbund für Frieden und Freiheit*, eine Organisation, die sich die Bekämpfung des Kommunismus in Westdeutschland zum Ziel setzt, gibt einen Informationsdienst heraus unter dem Titel *Der aktuelle Osten;* Ereignisse und Kommentare, der sonst wenig zugängliche Informationen vermittelt[41]). — Von einer Gruppe rumänischer Emigranten wird in München eine qualitativ hochstehende Zeitschrift *Eastern Europe's Monitor* herausgegeben, deren sachkundige Beiträge weite Verbreitung verdienen[42]). —

Schließlich möchten wir aus der Fülle von Beiträgen, die sich in Zeitschriften allgemeinen Charakters mit Fragen des Kommunismus befassen, den klarsichtigen Artikel von *Hendrik van Bergh* in den *Politischen Studien* der Hochschule für Politische Wissenschaften München unter dem Titel: *Knigge im Umgang mit Russen* erwähnen. Dessen Lektüre empfehlen wir allen, die auf irgend einem Gebiet in Kontakt mit den Vertretern der Sowjetmacht kommen[43]). — Ferner: die interessante Studie von Prof. Dr. *Eduard Zellweger* im *Bulletin der Internationalen Juristen-Kommission* über *Die Diktatur des Proletariats*[44]), die Arbeiten von *Rudolf Karmann* über *Das tragische Ende der Kosaken in Lienz-Spittal*, und von *Karl W. Fricke* über *Die bürgerliche Tragödie in der Sowjetzone*, beide in der *Deutschen Rundschau* publiziert[45]); die Studie von *Kurt Buchmann Über die ideologische Auseinandersetzung der Gegenwart: Kommunistische Lehre — Koexistenz — Unsere Haltung* in der *Politischen Rundschau*[46]).

Eine Reihe kleinerer Publikationen, die an sich eine ausführlichere Würdigung verdienten, können wir hier nur kurz erwähnen, so die Zusammenfassung von einigen Artikeln des Chefredaktors der Neuen Zürcher Zeitung *Willy Bretscher* unter dem Titel *Sowjetrußland nach Stalins Tod und Verdammung*, die auf kleinem Raum eine gute Übersicht der weltpolitischen Probleme der Gegenwart bietet[47]); die Publikationen des *Comité Suisse d'Action Civique* über *Le Communisme tel qu'il est* und *Les communistes suisses et la Destalinisation 1953—1956*[48]); die vom *Free Europe Committee* herausgegebenen Erinnerungen des polnischen Oberstleutnants *Jozef Swiatlo* unter dem Titel *Hinter den Kulissen des polnischen Regimes*, die für die heutige Entwicklung in Polen wertvolle Hinweise bieten[49]); die von der *American Federation of Labour* publizierte warnende Studie von *Matthew Woll* und *Jay Lovestone: The Big Smile; An Analysis of the Soviet «New Look»*[50]); die Darstellung der Praxis der sowjetischen Koexistenzpolitik in Ost- und Südost-Europa: *Vom Neutralismus zum Satellitentum*, welche die *Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Kreise* in Westdeutschland veröffentlicht[51]); die Sammlung von Dokumenten und Tatsachenberichten über die Sowjetisierung Rumäniens unter dem Titel: *Lieber den Tod als in der Knechtschaft leben!* von *Emil Wiederkehr*, deren Druck in der Schweiz seinerzeit im Zusammenhang mit dem Prozeß gegen die Angreifer der rumänischen Gesandtschaft verboten worden ist und die nun durch das *Comité International Paix et Liberté* in Paris herausgegeben wurde[52]), sowie schließlich die hochinteressante Publikation der *Drei Reden gegen den Kommunismus* des früheren estnischen Regierungschefs *Hjalmar Mäe*, die er im Auftrage der *Bundeszentrale für Heimatdienst* in den großen westdeutschen Industriezentren, im Rahmen einer Aufklärungskampagne gegen den Kommunismus, gehalten hat[53]). Erwähnen wir ferner die beiden äußerst lesenswerten Schriften des jungen schweizerischen Nationalökonomen Dr. *Peter Sager*, der über eine außerordentlich gute Dokumentation und wissenschaftliche Kenntnis des Kommunismus in allen seinen Aspekten verfügt: *Zum Studium der Nationalökonomie in der Sowjetunion* und *Die theoretischen Grundlagen des Stalinismus und ihre Auswirkungen auf die Wirtschaftspolitik der Sowjetunion*[54]). Der Freiheitskampf der Ukraine gegen die russische Bedrückung, der heute im Freiheitskampf Ungarns ein so eindrückliches Ge-

genstück gefunden hat, wird in einer kleinen Publikation von *Panas Fedenko: Ukraine, her Struggle for Freedom* dargestellt[55]). — Eine fesselnde Schilderung des Lebens in der Sowjetunion gibt *Karl Eska* in seinem Roman: *Fünf Jahreszeiten*, der in Transkaspien spielt, wo der Verfasser, oberschlesisch-polnischer Herkunft, fünf Jahre als Deportierter zubrachte[56]). —

Im Zusammenhang mit der großen Weltauseinandersetzung unserer Zeit möchten wir noch auf eine Publikation hinweisen, die einen der spannendsten Vorgänge des Kalten Krieges darstellt: den Kampf um die Entwicklung der *Wasserstoffbombe* in den Vereinigten Staaten. Wir stellen den Bericht von *James R. Shepley* und *Clay Blair jr.* in diesen Zusammenhang, aus der Überzeugung, daß diese Entwicklung der Wasserstoffbombe wesentlich beigetragen hat zur Sicherung der westlichen Welt in den letzten Jahren vor einem russischen Versuch, die militärische Überlegenheit der Sowjetarmeen auszunützen, um gewaltsam den Hegemoniekampf um die Weltherrschaft zugunsten Rußlands zu entscheiden. Der atemraubende Tatsachenbericht liest sich wie ein spannender Roman und vermittelt interessante Einblicke in die Haltung der USA gegenüber der russischen Bedrohung[57]).

Die intensive Beschäftigung mit den Verhältnissen und Ereignissen in dem uns näher liegenden Rußland und Osteuropa darf uns nicht davon abhalten, auch einen offenen Blick für die Vorgänge in Asien, insbesondere im kommunistischen China zu haben. Von hier her zeichnet sich eine Bedrohung der freien Welt ab, die in einigen Jahrzehnten noch wesentlich gefährlicher werden könnte als es heute die russische ist. Man greift deshalb dankbar nach der von *Conrad Brandt, Benjamin Schwartz* und *John K. Fairbank* vorgelegten Dokumentar-Geschichte über den *Kommunismus in China*[58]). Hier wird eine Fülle sonst nicht leicht zugänglichen Materials vorgelegt und verarbeitet. Das wegweisende Werk verdient die Aufmerksamkeit aller um die weltpolitischen Vorgänge interessierten Leser.

Das erschütternde Martyrium der chinesischen Christen, der Missionare und der christlichen Kirchen in China schildern *Jean Monsterleet, SJ*, in seinem Werk *Chinas Märtyrer sprechen*[59]) und *Gretta Palmer* in *Chinas große Prüfung*[60]). Es ist uns unmöglich, auf kleinem Raum über diese Bücher etwas auszusagen. Man muß sie lesen, man muß sich von ihnen ergreifen, erschüttern und demütigen lassen und dann aus diesem Erlebnis erkennen, worum es letztlich bei der heutigen Auseinandersetzung in der Welt geht: um den Kampf zwischen dem Menschen als Gottes Ebenbild und dem unmenschlichen, dem teuflischen Moloch des materialistischen Totalitarismus!

Rudolf A. Heimann

---

[1]) Vgl. die Sammelbesprechung: Koexistenz — ohne Illusionen; im Februarheft 1956. [2]) Boris Meißner: Die Sowjetunion, die baltischen Staaten und das Völkerrecht. Verlag für Politik und Wirtschaft, Köln 1956. [3]) Emanuel Sarkisyanz: Rußland und der Messianismus des Orients. Sendungsbewußtsein und politischer Chiliasmus des Ostens. J. C. B. Mohr (Paul Siebeck)-Verlag, Tübingen 1955. [4]) Fritz Sternberg: Marx und die Gegenwart. Verlag für Politik und Wirtschaft, Köln 1955. [5]) Hans Jaeger: Staatsallmacht und Bürokratismus in der Sowjetunion. Montana Verlag, Darmstadt 1952. [6]) Boris Meißner: Sowjetrußland zwischen Revolution und Restauration. Verlag für Politik und Wirtschaft, Köln 1956. [7]) Hugh Seton-Watson: Von Lenin bis Malenkow. Bolschewistische Strategie. Isar Verlag, München 1955. [8]) Vgl. Januarheft 1954. [9]) Wolfgang Leonhard: Die Revolution entläßt ihre Kinder. Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln-Berlin 1955. [10]) David J. Dallin: Die Sowjetspionage. Prinzipien und Praktiken. Verlag für Politik und Wirtschaft, Köln 1956. Für den schweizerischen Leser von besonderem Interesse sind die Kapitel über das russische Spionagenetz in der Schweiz während des zweiten Weltkrieges. [11]) Georg von Rauch: Geschichte des bolschewistischen Rußland. Rheinische Verlagsanstalt, Wiesbaden 1955. [12]) Robert Saitschick: Aufstieg und Niedergang des Bolschewismus. Montana Verlag, Zürich-Darmstadt 1952. [13]) Jules Monnerot: Soziologie des Kommunismus. Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln-Berlin 1952. [14]) Czeslaw Milosz: Verführtes Denken. Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln-Berlin 1953. [15]) Raymond Aron: L'Opium des Intellectuels. Verlag Calmann-Lévy, Paris 1955. [16]) Joseph Mackiewicz: The Katyn Wood Murders. World Affairs Book Club, Members Edition, London (ohne Ausgabedatum). Eine ausführliche Besprechung der deutschen Ausgabe des

Werkes «Katyn — ungesühntes Verbrechen», Thomas-Verlag, Zürich 1949, erfolgte im Juliheft 1950. [17]) Paul Barton: Prague à l'heure de Moscou. Analyse d'une Démocratie populaire. Editions Pierre Horay, Paris 1954. [18]) Horst Duhnke: Stalinismus in Deutschland. Die Geschichte der sowjetischen Besatzungszone. Verlag für Politik und Wirtschaft, Köln 1955. [19]) Carola Stern: Die SED. Ein Handbuch über Aufbau, Organisation und Funktion des Parteiapparates. Verlag für Politik und Wirtschaft, Köln 1955. [20]) Die Sowjetische Besatzungszone Deutschlands in den Jahren 1945—1954. Zusammengestellt und bearbeitet von Dr. F. Kopp und G. Fischbach. Hg. vom Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen. Deutscher Bundes-Verlag, Bonn 1956. [21]) M. G. Lange: Totalitäre Erziehung. Das Erziehungssystem der Sowjetzone Deutschlands. Band 3 der Schriften des Institutes für Politische Wissenschaft. Verlag der Frankfurter Hefte, Frankfurt a. M. 1954. [22]) Für die Jugend über die Sowjetarmee. Geschrieben von einem Autorenkollektiv. Verlag Neues Leben, Berlin 1954. Die Originalausgabe erschien im Verlag «Junge Garde», Moskau 1952. [23]) Schein und Wirklichkeit. Die Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik und was dahinter steht. Hg. vom Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen. Kein Ausgabedatum. [24]) Oberrichter a. D. W. Rosenthal, Prof. Dr. R. Lange, Prof. Dr. A. Blomeyer: Die Justiz in der sowjetischen Besatzungszone. Hg. vom Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen. Bundes-Verlag, Bonn 1954. [25]) Das Netz der kommunistischen Frontorganisationen. Aus Ost-Probleme. Hg. vom US-Informationsdienst, Bad Godesberg 1955. [26]) Lenkung, Organisation und Methoden der kommunistischen Infiltration in der Bundesrepublik. Veröffentlicht in «Aus Politik und Zeitgeschichte», Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament. [27]) Heinz Brunner: Geblieben aber ist das Volk. Ein Schicksal, für alle geschrieben. Leopold Stocker Verlag, Graz-Göttingen. Kein Ausgabedatum. [28]) Sowjet-Studien. Hg. vom Institut zur Erforschung der UdSSR, München. [29]) SBZ-Archiv. Herausgeber Dr. Joseph C. Witsch. Verlag für Politik und Wirtschaft, Köln. [30]) Der Antikommunist. Zeitschrift für aktive Freiheitspolitik. Hg. von der Zentralvereinigung der Nachkriegsemigranten aus der UdSSR (ZOPE). Verlag und Redaktion München. Das Buch von Gregory Klimow: Berliner Kreml, Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln-Berlin 1951, wurde im Oktoberheft 1952 eingehend besprochen. [31]) Hinter dem Eisernen Vorhang. Hg. vom Free Europe Committee, München. [32]) Ost-Probleme. Hg. vom US-Informationsdienst, Bad Godesberg. [33]) Pressedienst der Heimatvertriebenen. Hg. im Auftrag der Landsmannschaften der Heimatvertriebenen. Verlag und Redaktion: Der Göttinger Arbeitskreis, Göttingen. [34]) Student in der SBZ. «F»-Reihe, Heft 4. Hg. von «Freiheit», Aktion der Jugend, Bonn. [35]) Hochschul-Informationen. Hg. vom Verband Deutscher Studentenschaften, Amt für gesamtdeutsche Studentenfragen, Berlin. [36]) Europe-URSS, la question des échanges culturels. Bulletin du Centre Européen de la Culture, 4e année, No 2, Décembre 1955, Genf. [37]) Bulletin d'information de la Commission internationale contre le régime concentrationnaire, Paris. [38]) Ostdeutscher Literatur-Anzeiger. Hg. vom Göttinger Arbeitskreis. Holzner Verlag, Würzburg. [39]) Colloquium. Zeitschrift der Freien Studenten Berlins. [40]) Ausschnitte. Hg. von der Publikationsstelle des Bundesministeriums für gesamtdeutsche Fragen, Bonn. [41]) Der aktuelle Osten. Ereignisse und Kommentare. Hg. vom Volksbund für Frieden und Freiheit, Bonn. [42]) Eastern Europe's Monitor. Verlag Dr. Constantin Dragan, Milano. Schriftleitung: V. F. A. de Stankowich, München. [43]) Politische Studien. Monatshefte der Hochschule für Politische Wissenschaften, München. Heft 49, Mai 1954. [44]) Bulletin der Internationalen Juristen-Kommission, Nr. 3, Den Haag. (Kein Ausgabedatum.) [45]) Deutsche Rundschau, Baden-Baden, Heft 9, September 1955, und Heft 8, August 1954. [46]) Politische Rundschau. Monatsschrift für Kultur, Politik und Wirtschaft. Verlag Paul Haupt, Bern. Heft 7, Juli 1956. [47]) W. Bretscher: Sowjetrußland nach Stalins Tod und Verdammung. Verlag Neue Zürcher Zeitung, Zürich 1956. [48]) Marc-E. Chantre: Le Communisme tel qu'il est und Les communistes suisses et la «Destalinisation». Editions du Comité Suisse d'Action civique, Lausanne 1956. [49]) Jozef Swiatlo: Hinter den Kulissen des polnischen Regimes. Hg. vom Free Europe Committee, München 1956. [50]) Matthew Woll/Jay Lovestone: The Big Smile. An Analysis of the Soviet «New Look». Published by Free Trade Union Committee, American Federation of Labor, New York 1955. [51]) Vom Neutralismus zum

Satellitentum. Die Praxis der sowjetischen Koexistenzpolitik in Ost- und Südost-Europa. Hg. von der Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Kreise, Bad Godesberg. Kein Ausgabedatum. [52]) Emil Wiederkehr: Lieber den Tod als in der Knechtschaft leben! Hg. vom Comité International Paix et Liberté, Paris. World-Copyright by Veritas-Verlag, Luzern. Kein Ausgabedatum. [53]) Hjalmar Mäe: Drei Reden gegen den Kommunismus. Schriftenreihe der Bundeszentrale für Heimatdienst, Heft 16, Bonn. Kein Ausgabedatum. [54]) Dr. Peter Sager: Zum Studium der Nationalökonomie in der Sowjetunion. Verlag Paul Haupt, Bern 1951. Derselbe: Die theoretischen Grundlagen des Stalinismus und ihre Auswirkungen auf die Wirtschaftspolitik der Sowjetunion. Verlag Paul Haupt, Bern 1953. [55]) Panas Fedenko: Ukraine. Her Struggle for Freedom. Published by Free Ukraine, Augsburg 1951. [56]) Karl Eska: Fünf Jahreszeiten. Steingrüben Verlag, Stuttgart 1952. [57]) James R. Shepley / Clay Blair jr.: Die Wasserstoffbombe. Steingrüben Verlag, Stuttgart 1955. [58]) Conrad Brandt / Benjamin Schwarzt / John K. Fairbank: Der Kommunismus in China. Eine Dokumentar-Geschichte. R. Oldenburg Verlag, München 1955. [59]) Jean Monsterleet SJ: Chinas Märtyrer sprechen. Verlag Herold, Wien-München 1955. [60]) Gretta Palmer: Chinas große Prüfung. Tatsachenberichte über die rote Christenverfolgung. Verlag Räber, Luzern 1954.

MITARBEITER DIESES HEFTES

Prof. Dr. Paul Altenberg, Inhaber des Lehrstuhls für Literaturwissenschaft an der Technischen Universität Berlin-Charlottenburg, Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstraße 34.

Dr. Dr. med. Wilhelm Bitter, Mitglied der Leitung der Gemeinschaft «Arzt und Seelsorger», Stuttgart W, Gustav-Siegle-Straße 43.

Dr. phil. Andres Briner, Professor am Music Department der Universität von Pennsylvania, Philadelphia 4, Spruce 36th Street.

Jean de Saint-Chamant, Paris VIIe, rue Oudinot 23.

Dr. phil. Arthur Häny, Zürich 8, Lureiweg 6.

Dr. Rudolf A. Heimann, Redaktor der «Schweizerischen Politischen Korrespondenz», Bern, Laubeggstraße 183.

Dr. Ludwig von Mises, Professor an der New York University, New York 25, N.Y., West End Avenue 777.

Dr. Hans Posse, Staatssekretär a. D., Nußdorf bei Überlingen.

Graf Adam Romer, London S. W. 1, Eaton Place 11.

Dr. Horst Rüdiger, Dozent für deutsche Sprach- und Literaturgeschichte an den Universitäten Mailand und Pavia, Meran, Carducci-Straße 8.

Dr. phil. Georges Schlocker, Verlagslektor, Paris XVIe, rue de Siam 1bis.

Dr. Walter Schwegler, Präsident des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank, Zürich 1, Börsenstraße 15.

Dr. iur. Ernst Steiner, Lehrbeauftragter für Zivilprozeßrecht an der Universität Freiburg, bis 1924 Mitglied des aargauischen Obergerichtes, Lausanne, avenue Druey 11.